

Zum Geleit

Als sich die Nachricht von seinem Tod am 1. Februar 2013 zögernd verbreitet hatte, trafen sich am 24. Juni 2013 in der Europäischen Akademie Berlin ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde zu einer Gedächtnisveranstaltung. Wir wurden uns einig darüber, dass vor allem vor dem Hintergrund der vielfältigen Lebenserfahrungen der Anwesenden dem Lebenswerk Steinmüllers am ehesten gewürdigt werden könnte, indem die verschiedenen von ihm angestoßenen Ideen in einen zeitgemäßen Kontext gestellt und künftige Entwicklungslinien aufgezeigt werden.

Wilhelm Steinmüller (1934–2013) war ein Vordenker der wissenschaftlichen Beschäftigung mit den gesellschaftlichen Wirkungen und Folgen der Informationstechnologie. Als Jurist betrachtete er zunächst die Beziehungen zwischen Recht und Elektronischer Datenverarbeitung und prägte dazu den Begriff „Rechtsinformatik“. Ausgehend von den Einsatzmöglichkeiten und -bedingungen des Einsatzes von Computern im Recht wandte er sich mehr und mehr den Auswirkungen der Informationstechnik zu. Mit dieser neuartigen Perspektive legte er den Grundstein für die deutsche Datenschutzgesetzgebung. Sein analytischer Blick weitete sich im Anschluss zu einer systemtheoretischen Betrachtung von Informatik und Gesellschaft im Ganzen.

Vor seiner Hinwendung zu dieser Lebensaufgabe befasste er sich mit rechtstheologischen Fragestellungen, nach seiner Abkehr von der Informationstechnologie am Ende seiner Hochschullehrerlaufbahn wandte er sich wieder stärker der menschlichen Seele zu und praktizierte noch mehr als zwanzig Jahre als Psychotherapeut.

Die Beiträge im vorliegenden Gedächtnisband sind das Ergebnis unterschiedlicher Zugänge zu Werk und Person des Juristen, Informatikers, Systemanalytikers und Psychotherapeuten Wilhelm Steinmüller. Sie werden auf einem Gedächtnissymposium am 22. Mai 2014 in der Europäischen Akademie Berlin unter allen Interessierten vorgestellt und erörtert – eine Woche, bevor Wilhelm Steinmüller 80 Jahre alt geworden wäre.

Unser Dank für die Entstehung dieses Bandes gilt den Autorinnen und Autoren sowie Jörg Pohle, der ein umfassendes und sachkundiges Lektorat vorgenommen hat, und Thomas Schick, der dieses Buch in angemessener Form gestaltet hat.

Berlin im Frühjahr 2014

Hansjürgen Garstka

Wolfgang Coy